



Rolf Haaser

Editha Klipstein und Rainer Maria Rilke im Sommer 1915

Schriftenreihe des Vereins zur Pflege des künstlerischen Nachlasses von Felix und Editha Klipstein e.V., hg. von Rolf Haaser und Wilhelm R. Schmidt

litblockin Verlag, Fernwald 2007

302 S., 54 Abb.

Format: 15 x 21 cm

Preis: € 10

ISBN 3-932289-93-5

Ein erlesener Mosaikstein unentdeckter deutscher Literaturgeschichte versteckt sich hinter einem Brieftagebuch, das die Laubacher Schriftstellerin Editha Klipstein (1880-1953) anlässlich ihrer Begegnungen mit Rilke im Sommer 1915 in München verfasst hat. Das *Deutsche Literaturarchiv in Marbach* und das *Editha-Klipstein-Archiv an der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main* bewahren zwei unterschiedliche Hälften des spannenden und brisanten Manuskripts, das erstmals von Rolf Haaser wieder zusammengeführt und kommentiert der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte.

Editha Klipstein verbrachte im Juli 1915 einige Wochen in München, um in der Pinakothek ein Gemälde Chardins zu kopieren. Zufälligerweise wohnte sie während dieser Zeit zur Untermiete bei der damaligen Freundin Rilkes, der französischen Malerin und Schriftstellerin Lou Albert-Lasard, und lernte so Rilke aus nächster Nähe kennen. Dies war der Beginn einer Freundschaft, die bis zu Rilkes Tod Bestand hatte. Während des Münchenaufenthaltes machte Rilke Editha Klipstein auch mit der Schweizer Schriftstellerin Regina Ullmann bekannt, eine Bekanntschaft, die in ihrer Bedeutung für Editha Klipstein kaum zu überschätzen ist. In dem Brieftagebuch begegnen wir Rilke inmitten der Schwabinger Bohème, aber auch im Zweiaugengespräch etwa über ein Gemälde Picassos.

Neben den eigentlichen Rilkebeschreibungen, die den Tenor der Briefe beherrschen, und die den Reiz der Edition ausmachen, begegnen uns in besonderem Maße und auf je unterschiedliche Weise auch die für Rilke so wichtigen Frauenfiguren einer Lou Albert-Lasard, Regina Ullmann, Mathilde Vollmoeller-Purrmann, mittelbar als Adressatin der Briefe auch Ilse Erdmann, und nicht zu vergessen, Editha Klipstein selbst, die als Verfasserin der München-Briefe immerhin auch ein wichtiges Dokument zu ihrem eigenen biographischen Werdegang an die Hand gibt und gleichzeitig einen wertvollen Einblick in eine wichtige Facette ihrer intellektuellen Entwicklung gewährt.

Der Autor und Gießener Literaturwissenschaftler Rolf Haaser hat mehrere Bücher und zahlreiche Aufsätze zur literarischen Kultur des mittelhessischen Raumes veröffentlicht. Er ist Gründungsmitglied und zweiter Vorsitzender des Vereins zur Pflege des künstlerischen Nachlasses von Felix und Editha Klipstein e.V. mit Sitz in Laubach.

Die Bücher der o.g. Schriftenreihe sind zu beziehen über den Verein zur Pflege des künstlerischen Nachlasses von Felix und Editha Klipstein e.V., Auf der Planke 11, 35321 Laubach, Telefon/Fax: (06405) 6283 sowie die Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Bockenheimer Landstraße 134-138, 60325 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 79839-229, Email: w.r.schmidt@ub.uni-frankfurt.de